

# »SHAKESPEARE IN RADLERHOSEN«

Einer der größten Filme zur Weihnachtszeit ist eine deutsche Produktion. Wir sprachen mit Erfolgsfilmmemacher Simon Verhoeven über »Girl You Know It's True«, sein **bislang aufwändigstes Filmprojekt**.

Sie machen Filme für ein großes Kinopublikum, zweimal schon stammte der erfolgreichste deutsche Film des Jahres von Ihnen. *Girl You Know It's True* ist ebenfalls wieder *Mainstream par excellence*. Wie persönlich kann ein solcher Film sein?

Total, es ist sogar ein sehr persönlicher Film. Erst einmal bin ich Münchner und habe die beiden, Rob und Fab, damals selbst erlebt. Ich habe sie als 17-Jähriger gesehen, als sie noch nicht bekannt waren. Ich war einmal mit einem Mädchen zusammen, Caprice, die mit ihnen bekannt war, und kannte auch vom Fußball Jungs, die mit Robert gespielt hatten, der ein begabter Fußballer war. Ich bin dann zum Studieren nach Amerika gegangen, als sie dort gerade groß wurden. All das gab mir das Gefühl, dass mich diese Geschichte etwas anging, dass ich irgendwie näher dran war. Für mich war es eine Münchner, eine Frankfurter, eine deutsche Geschichte, die in die Welt gereist ist. Und ich habe immer gespürt, dass es eine große Geschichte ist. Schon als Filmstudent Anfang der Neunzigerjahre habe ich mir gedacht, dass da ein großer Film drinstecken könnte. Shakespeare in Radlerhosen: diese Tiefe, dieses Drama, diese Tragik - ein Märchen über zwei Jungs, die einen teuflischen Pakt eingehen, um berühmt zu werden. Das schreit doch nach Verfilmung!

Und doch hat es eine Weile gedauert, bis Sie diesen Stoff als Film aufgegriffen haben.

Das Interesse habe ich nie verloren. Unverändert finde ich, dass diese Geschichte eine Relevanz hat. Dieser Wunsch, berühmt zu werden, ist omnipräsent wie noch nie. Instagram, TikTok, YouTube: Jeder ist ein kleiner Star, jeder ist ein bisschen Milli Vanilli heutzutage, hat sein Image, ist ein bisschen Fake, ist ein bisschen Betrug. Wieviel Betrug ist erlaubt? Wo fängt er an, wo hört er auf? Wir sind gewohnt, Reality-TV zu schauen, Scripted-Reality-Shows zu goutieren. Wir sehen Explosionen im Kinofilm und wissen doch, dass sie nur Teil einer Illusion sind. Das beschäftigt mich. Und sich damit befassen zu können im Rahmen einer tollen Freundschaftsgeschichte, fand ich sehr reizvoll - eine Catch-Me-If-You-Can-Geschichte zweier Underdogs, die nach Hollywood kommen und das Leben der Reichen und Schönen leben. Und dann diese Wahn-sinnsfiguren. Rob und Fab. Frank Farian.

## Simon Verhoeven

ist einer der erfolgreichsten Filmmacher Deutschlands. »Willkommen bei den Hartmanns« und »Nightlife« waren in ihren jeweiligen Veröffentlichungsjahren die erfolgreichsten heimischen Produktionen des Jahres. »Männerherzen« und seine Fortsetzung »Männerherzen und die ganz große Liebe« waren ebenfalls Millionenhits. Alle Arbeiten Verhoevens werden von Wiedemann & Berg produziert.

Wie ein Füllhorn. Aber genau deshalb habe ich mir immer gedacht: Keine Chance, dass ich das verfilmen kann. Das schnappt sich jemand, der viel größer ist als ich.

Lange sah es ja auch so aus, als würde es so kommen.

Kathleen Kennedy hat versucht, den Film zu machen. Brett Ratner hat versucht, den Film zu machen. Jeff Nathanson hat versucht, den Film zu machen. Da kommt man nicht auf die Idee, da eines Tages noch eine Chance zu bekommen. Quirin Berg hat dann irgendwann einmal zu mir gesagt, wie ich es finden würde, wenn er versuchte, an die Verfilmungsrechte heranzukommen. Ich war überrascht und beglückt, sagte aber sofort zu ihm, er solle auf keinen Fall mit irgendjemand darüber reden, es sei nicht realistisch. Dreieinhalb Jahre später hat er es geschafft. Für mich ist das groß. Es ist auch Teil meiner Jugend. Ich kannte das Originallied von Numarx, habe es auf meinem Walkman gehört. Als dann der gleiche Song neu herauskam von Milli Vanilli, war ich schon etwas überrascht. Wie konnte das sein, eben noch totaler Underground, auf einmal ein Riesenhit von jemand anderem. Ich hatte Spaß mit Milli Vanilli, das war gut gelaunte Musik, die toll in die Zeit passte. Und dann diese Dunkelheit, dieses Drama. Das ist doch faszinierend!

Hatten Sie denn ein erstes Bild, eine erste Idee, was Sie da erzählen wollten?







Ich habe mir Fragen gestellt, die ich interessant fand: Welche Rolle spielte das Publikum? War nicht auch das Publikum selbst schuld, weil es diese Illusion glauben wollte? An *Jesus Christ Superstar* musste ich denken. Menschen brauchen eine Religion. Und Superstardom ist eine Religion. Pop ist auch eine Form von Religion, wo es eigene Priester gibt, eigene Heilsbringer, denen man lauscht und glaubt. Was passiert, wenn diese Illusion zerbricht? Immer schon taten mir die beiden leid, sie haben mich berührt. Sie haben ihre eigene Geschichte, ihre eigene Hybris, ihren eigenen Hype geglaubt. Und wurden dann Sündenböcke. Ihnen wurde in der Folge in einer Art und Weise Unrecht getan, die man heute gar nicht mehr nachvollziehen kann und heute unmöglich erscheint. Heute würden Journalisten andere Fragen stellen, nach Machtstrukturen im Hintergrund. Damals war das anders. Deshalb war es mir wichtig, ihre Geschichte mehr aus ihrer Perspektive zu erzählen. Von ihrer Freundschaft wollte ich erzählen, von ihrer Freude und am Schluss auch von ihrer Einsamkeit.

**Obwohl Frank Farian in Ihrem Film ebenfalls eine faszinierende und komplexe Figur ist.**

Das entspricht ja auch den Tatsachen. Das wollte ich auch zeigen. Aber der Film ist eben nicht aus seiner Sicht erzählt, was ebenfalls möglich gewesen wäre. Das hätte ich indes als falsch empfunden. Das wäre nicht richtig gewesen.

**Sie haben einen Film gemacht, der zunächst einmal viel Spaß macht, ein Abenteuerfilm über zwei Jungs, die die Welt erobern - dann aber auch anrührend und schmerzhaft, wenn sie auf den Boden der Tatsachen prallen.**



**EVERY ONE'S A WINNER**

Simon Verhoeven mit seinen beiden Stars und dem Produzenten Quirin Berg

Die größte Frage von Quirin Berg an mich war immer wieder: Wie soll die Tonalität des Films sein, was schwebt dir vor? Das hat mich sehr intensiv beschäftigt. Klar, man hätte den Film auch viel humorloser machen können, zurückhaltender, strenger, ein reines Arthouse-Drama. Aber damit würde man Milli Vanilli doch auch nicht gerecht werden. Es war Fun, es war aufregend, es war ein Abenteuer, ein Trip, der unaufhaltsame Aufstieg. Sie haben sich darin verloren, waren berauscht, es hat Freude gemacht. Zwei unschuldige Jungs, die den Ritt ihres Lebens erleben. Das muss man doch auch erzählen, das ist eben auch wirklich passiert. Und dann erst wird es immer dramatischer, Aufruhr hinter den Kulissen. Ich wollte beides haben, den Höhenflug und den Absturz. Emotional berührt wird man von der Tragödie schließlich doch erst, wenn man seine Hausaufgaben davor richtig gemacht hat. Wenn die Fallhöhe stimmt. Auch wenn das Publikum weiß, was kommt, muss es Rob und Fab die Daumen drücken und hoffen, dass das Unausweichliche nicht passiert. Für mich war es eine neue Erfahrung, hier die richtige Balance zu finden. Man muss die Dunkelheit, die

am Schluss kommt, ernstnehmen, aber man muss sie auch aushalten können. Ich wollte nicht, dass der Zuschauer enttäuscht ist, weil der Film doch gerade noch soviel Spaß gemacht hat. Ich wollte nichts beschönigen, aber auch keinen Downer machen.

**Wie Sie sagen: ein Balanceakt...**

Deshalb gehe ich versöhnlich aus dem Film heraus, betone die Freundschaft der beiden, filtere noch einmal die Essenz heraus, was Milli Vanilli für Millionen von Menschen war, lasse ihren besonderen Spirit noch einmal zu. Und spiele auch die Nummer noch einmal ganz am Schluss. Das war harte Arbeit. Im Film muss es wie selbstverständlich aufgehen, aber in der Bucharbeit war das eine große Herausforderung. Wie kommt man da hin, dass man sie noch einmal Seite an Seite beim Auftritt sieht, ohne einen falschen Ton zu treffen, vielleicht sogar geschmacklos zu sein, weil man weiß, dass Rob gestorben ist? Bis in den Schnitt hinein haben wir ständig überprüft, ob das wirklich so aufgeht wie

»Jeder ist ein bisschen Milli Vanilli heutzutage.«



## »Hollywood ist nicht mehr mein großes Ziel.«

oder 200. Immer läuft einem die Zeit davon, immer ringt man mit der Geschichte und ihren Bedürfnissen. Ich räume aber auch ein, dass sich meine Ambition da geändert haben mag. Hollywood ist nicht mehr das große Ziel. Meine Familie wohnt in München und fühlt sich da wohl. Und ich habe für mich erkannt, dass meine Stärke womöglich nicht die Verfilmung von Drehbüchern ist, wie man sie mir aus Amerika anbietet. Meine Auswahl richtet sich nicht nach Produktionsgröße.

**Entscheidend ist doch, die Geschichten erzählen zu können, die einem auf den Nägeln brennen.** Bisher hat das sehr gut funktioniert. Ob das auch weiterhin der Fall sein wird, wird sich zeigen.

am Schluss einen Unfall mit einem Hund haben und einsam auf einer Landstraße stranden. Etwas extrem Freudvolles trifft auf etwas extrem Tragisches. Nur damals konnte es nicht funktionieren, weil ich gar nicht so richtig wusste, was ich da eigentlich mache. Ich finde meinen Weg als Filmemacher stimmig.

**Es ist also nicht so, dass Sie sich hingestellt und gesagt haben: Ich will auf einer größeren Leinwand malen.**

Es ist vielmehr so, dass diese Geschichte, die mir wichtig war und die ich erzählen wollte, eine größere Leinwand notwendig gemacht hat. Du kommst nach Amerika, die Schauplätze sind in L.A., die Schauplätze sind auch in sich größer, als ich es bisher hatte. Es ist ein Auslandsdreh, es hat mehr Aufwand, eine größere Crew. Entsprechend ist es auch eine Vision und Geschichte, die größer ist. Vor zehn Jahren hätte ich mir so etwas nicht zugetraut. Ich musste erst einmal die nötige Erfahrung sammeln, bei jedem neuen Film dazulernen. Aber ich sehe es auch nicht so, dass der nächste Film unbedingt wieder größer sein muss. Das ist nicht mein Weg. Die Geschichte muss mich packen, alles weitere entwickelt sich daraus. Die interessantesten Probleme bei einem Film bleiben immer die gleichen, ungeachtet der Größe der Produktion, ob da 50 Leute am Set sind

intendiert. Auf keinen Fall wollte ich einen deprimierenden Film machen. Das ist nicht der Spirit von *Milli Vanilli*.

**Haben Sie den Eindruck, dass *Girl You Know It's True* eine neue Stufe für Sie als Filmemacher ist? Wie wichtig ist Ihnen das als Filmemacher?**

Lassen Sie es mich so ausdrücken: Ich hätte *Girl You Know It's True* nicht machen können, wenn ich meine anderen Filme davor nicht gemacht hätte. Schon *Männerherzen* hat sehr ähnliche Zutaten und Elemente, verbindet Komödie, auch alberne Komödie, mit durchaus tragischen Momenten. Das war immer schon meine Tonalität. Und doch muss ich auch sagen, dass ich diesen neuen Film vor fünf oder sechs Jahren noch nicht in mir gehabt hätte, ich hätte ihn einfach nicht stemmen und die Tonalität in dieser feinen Abstimmung hinbekommen können. Der Film ist die Summe meiner gemachten Erfahrungen, auch wenn meine Handschrift sich wie ein roter Faden durch meine Arbeiten zieht. Der *Milli-Vanilli*-Film ist nicht grundlegend anders als mein Debüt *100 Pro*, die Geschichte zweier Jungs, die in einen Münchner Club reinkommen wollen und



**NO BIZ LIKE SHOWBIZ**  
Der Regisseur und Autor hinter den Kulissen





*Girl You Know It's True* ist Ihr erster Film, der in einer neuen Zeit in die Kinos kommt - Ihre letzte Arbeit davor war *Nightlife*, der im ersten Covidjahr 2020 zum erfolgreichsten deutschen Kinofilm des Jahres avancierte. Hat sich für Sie als Filmemacher dadurch etwas geändert? Man muss realistisch sein. Und abwarten. Heute ist es sicherlich schwieriger, die Besucherzahlen in den deutschen Kinos zu generieren, die ich für einen solchen Film vor der Pandemie erwartet hätte. Man muss generell anders rechnen. Da bin ich nicht naiv. Es hat sich einfach etwas geändert. Ob es sich noch einmal ganz erholt, wird sich zeigen. Aktuell ringen wir noch. Ich habe jetzt auch Projekte mit einem Streamer in Entwicklung, was ich mir grundsätzlich vor Corona nicht hatte vorstellen können. Da hatte ich mich ganz klar als Kinoregisseur gesehen. Aber wie Sie sagen: Wir leben in einer neuen Welt. Und da redet man mit Streamern über Stoffe, die im Kino niemals entstehen könnten. Ich bin da oft verblüfft: Was, das wollt ihr wirklich machen, mit einem solchen Budget - das würde sich im Kino keiner trauen!



**VORHANG AUF**  
Bei der Welt-  
premiere von »Girl  
You Know It's True«  
waren die Stars,  
der reale Fabrice  
Morvan - und die  
Kameras liefern

Das sehe ich als Vorteil. Aus dem sich auch ein Nachteil ergibt: Das Kino hat für viele Menschen, insbesondere junge Menschen, nicht mehr die absolute Strahlkraft von einst, diese einzigartige Magie. Ich bin Kinojünger - Kino ist meine Religion, der Kinobesuch ist Gottesdienst. Entsprechend verfolge ich die Entwicklung mit einem weinenden Auge mit. Aber jammern hilft nicht. Es gibt nur den Blick nach vorn.

**Was muss man als Filmemacher machen, um im heutigen Rahmen im Kino bestehen zu können?**

Filme müssen ein Publikum wirklich unterhalten können, packen können, sie müssen das Publikum berühren. Egal wie: komödiantisch, dramatisch. Sonst werden sie in diesem Markt, der immer enger wird, nicht bestehen können, und wenn sie noch so gut gemeint sind. Das darf man nicht vergessen. Es ist keine Wohltätigkeitsveranstaltung, wir sind

auch nicht in der Politik. Ich finde es toll, wenn junge Filmemacherinnen und Filmemacher für sich relevante Themen haben und damit auch Chancen für diverse Stimmen kommen. Aber für sie gilt, was für alle Filmemacher gilt: Man muss diese Geschichten in einer Art und Weise verpacken, dass sie ein Publikum ansprechen, für ein Publikum zugänglich sind. Wir alle sind angehalten, Filme zu machen, die fesseln, die unterhalten. Wenn man das nicht schafft, werden sie nur gut gemeint bleiben, aber keine Menschen erreichen.

**Sie werden als Nächstes wieder eine Komödie mit zeitgeistigem Thema erzählen, *Alter weißer Mann*. Wann darf man mit dem Film rechnen?**

Wir wollen im Mai drehen und den Film fürs Kino zur Weihnachtszeit fertig haben. Schauen wir mal, ob wir das schaffen. Es ist ein ambitioniertes Ziel, aber ich habe an dem Buch in den letzten drei, vier Jahren immer wieder gearbeitet und bin zuversichtlich, dass wir das hinbekommen. Ich denke, es ist ein Thema, bei dem ein Lachventil dringend notwendig ist. Lachen ist immer auch befreiend, gerade bei heikleren Themen, bei denen man schnell in Fettnäpfchen treten kann. Wie schon bei *Willkommen bei den Hartmanns* will ich einen konstruktiven und sehr persönlichen Beitrag in einer aufgeheizten Zeit leisten.

THOMAS SCHULTZE

**»Filme müssen ein Publikum wirklich unterhalten können.«**





**HIMMELHOCH**  
 Noch werden  
 Milli Vanilli als  
 Sensation gefeiert

**BIOPIK**

## Girl You Know It's True Mitreißendes Musik-Biopic über Aufstieg und Fall der Eighties-Popsuperstars Milli Vanilli.

**E**in interessanter Film hätte das werden können, wenn sich eines der amerikanischen Studios, wie lange Jahre geplant, der Geschichte von Aufstieg und Fall von Milli Vanilli angenommen hätte, Hollywood blickt auf das München der späten Achtzigerjahre, von außen nach innen. Seien wir froh, dass es nicht geklappt hat. Ein interessanterer Film ist jetzt entstanden, ein Blick von innen nach außen, der Blick eines Münchner Filmemachers, der sich mit seinem achten Spielfilm reckt wie nie zuvor, als Zeitzeuge die Reise von Rob Pilatus und Fab Morvan aus der bayerischen Hauptstadt an die Spitze der Popwelt begleitet. Und auf faszinierende Weise auch den Kreis schließt, Elemente aus vorangegangenen Arbeiten aufgreift, aber filmisch zuspitzt. So international kann deutsches Kino sein, wenn es sich traut, in die Vollen zu greifen und wie Hollywood

zu erzählen: eine tragische Geschichte, eine Cautionary Tale, Ikarus, Sie wissen schon, aber als unglaublicher Ritt von zwei Jungs, die schier nicht glauben können, was ihnen widerfährt - und schließlich einen Preis zahlen müssen für ihre Blauäugigkeit. Könnte einen runterziehen in den Händen eines anderen Filmemachers, aber nicht bei Simon Verhoeven, dem es schon 2016 mit *Willkommen bei den Hartmanns* gelungen war, einen entspannten und klugen Beitrag zur aufgeheizten Flüchtlingsdebatte (und mit 3,6 Mio. Zuschauern den erfolgreichsten deutschen Film besagten Jahres) zu liefern. Natürlich ist der Blick auch hier ernst, und Verhoeven spart auch den einen oder anderen Kommentar zu systemischem Rassismus der Popindustrie nicht aus, aber er will das Publikum mitnehmen, will es mit seinen beiden tragischen Helden erst einmal den Höhenflug antreten, himmelhoch jauchzen lassen, den greatest pop'n'roll

**VERLEIH**

Leonine

**LAND/JAHR**

Deutschland 2023

**LAUFZEIT**

124 Minuten

**REGIE & DREHBUCH**

Simon Verhoeven

**BESETZUNG**

Tijan Njie, Elan Ben Ali, Matthias Schweighöfer, Bella Dayne, Graham Rogers

**START**

21. Dezember 2023

swindle als deutsches *Catch Me If You Can* inszenieren: Ist es nicht völlig verrückt, was wir hier gerade sehen? Ein Film wie ein Ohrwurm, angefüllt mit Ohrwürmern, die die Stimmung im Deutschland kurz vor der Wende wie von allein aufleben lassen. Es dominiert der Spaß, der liebevolle Blick auf die Figuren, angefangen bei Frank Farian, dem Mastermind hinter Milli Vanilli, der erst die Musik mit Vollprofis in seinem Studio in der Provinz außerhalb von Frankfurt am Main aufnahm und dann in der Münchner Edeldisco P1 fündig wurde, als er zwei passende Gesichter für Playback-Auftritte suchte. Matthias Schweighöfer spielt seine beste Rolle seit Jahren, verinnerlicht den Popsvengali aus dem Saarland, der in den Siebzigerjahren zunächst als Solokünstler (Skandalhit *Rocky*) und dann als musikalischer Kopf von Boney M Musikgeschichte schrieb und zum Millionär geworden war. An seiner Seite ist Bella Dayne, bislang vornehmlich bekannt als Miss Germany 2006, eine Wucht als Farians rechte Hand und patentes Mädchen für alles, die schließlich nicht nur Patin des Projektnamens wurde, sondern auch noch an der Seite von Rob und Fab steht, als der Absturz nicht mehr zu vermeiden ist und sich der Rest der Welt von ihnen abwendet. Mit ihr tut es auch der Film, dessen Blick der Blick von Milli Vanilli ist, gespielt von den Entdeckungen Tijan Njie und Elan Ben Ali, die förmlich verschmelzen mit ihren Figuren. *Girl You Know It's True* gibt ihnen ihre Würde und ihren Stolz zurück, lässt sie niemals Täter sein, bemitleidet sie aber auch nicht als Opfer. Vielmehr sind sie wie die beiden Helden von Verhoevens Regiedebüt *100 Pro* vor knapp einem Vierteljahrhundert, zwei Freunde, die eigentlich nur eines wollen: Sie wollen reinkommen und dazugehören. Und ihre Lebensfreude mit anderen teilen, egal was danach kommen mag.

THOMAS SCHULTZE